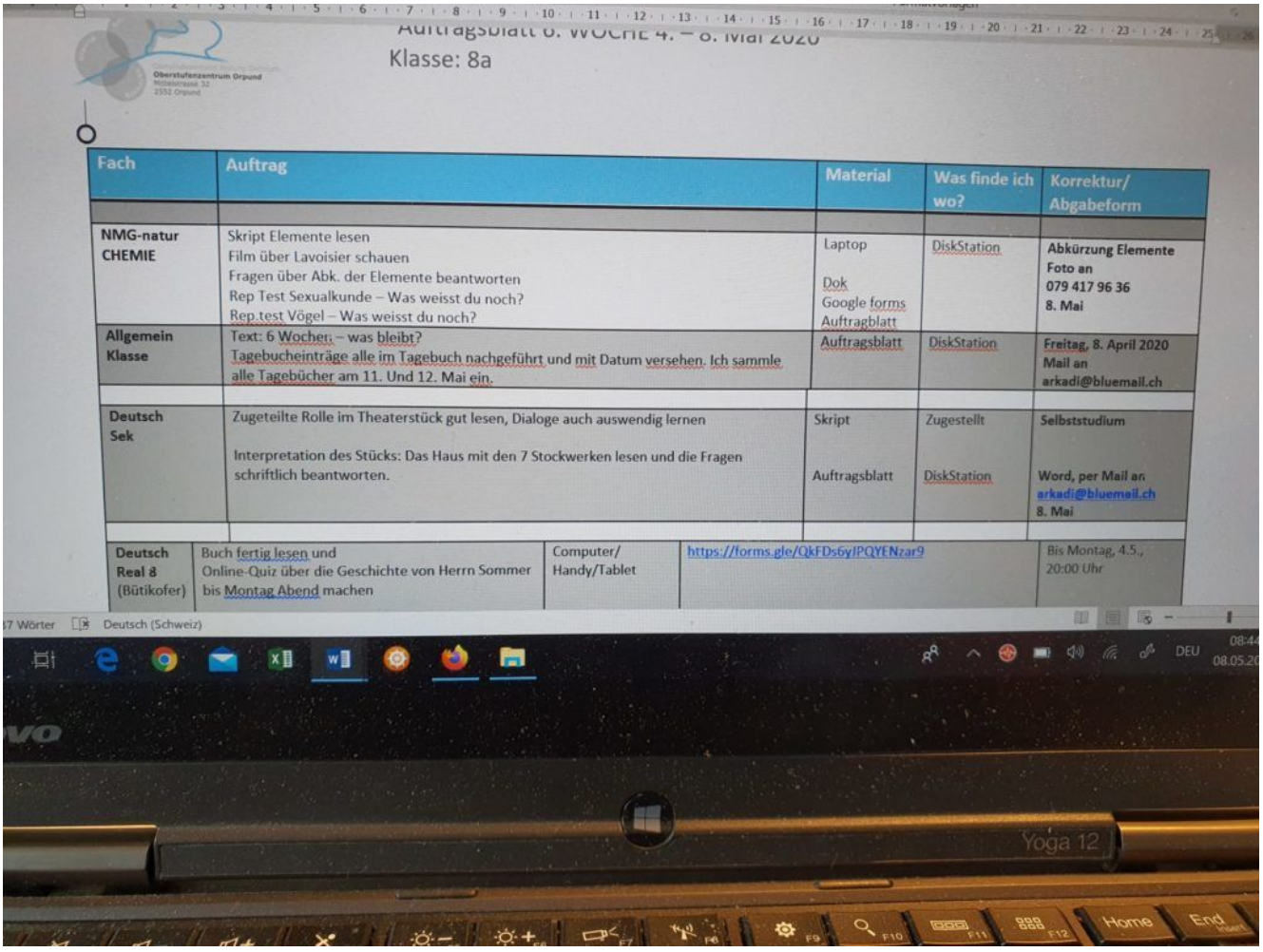
Schülerperspektive: Das Homeschooling hat für mich keine richtige Zukunft

Category: Aus der Praxis
geschrieben von Gastautor | 8. Mai 2020





Luna, Realschülerin, besucht die 8. Klasse des OSZ-Orpund. Sie ist Klassensprecherin.

Seit sechs Wochen werden wir von einer Plattform aus unterrichtet. Oft mit fast den gleichen Aufträgen. Wir und auch die Lehrkräfte müssen immer alles gut einteilen sowie auch den Überblick über alles behalten. Unser Wochenpläne enthalten bis zu 5 Seiten voller Aufgaben.

In dieser Zeit gab es gute sowie auch schlechte Seiten. Eine gute davon ist sicher, dass ich gelernt habe, mir die Dinge besser einzuteilen, einen guten Arbeitsplatz einzurichten sowie auch mehr Ordnung zu haben. Ich habe gelernt, zu Hause effizient zu arbeiten.

Was mir aber vor allem durch diese Zeit klarer wurde, ist, dass wir wirklich dankbar dafür sein können, in die Schule zu gehen. Viele Kinder auf dieser Welt können leider so etwas Schönes wie die Schulzeit nie durchleben. Schon nach wenigen Wochen ohne die Schule fehlte mir persönlich etwas. Ich merkte, dass ich durch den Fernunterricht weniger gelernt habe als sonst im Unterricht. Wie schon am Anfang erwähnt, schreiben wir oft auch dieselben Aufträge mit einfach anderen Fragen und fokussieren uns nur auf ein Thema. Es ist alles so monoton, alles so ähnlich, alles vor dem Bildschirm. Vielleicht habe ich Glück mit meiner Schule, aber genau hier ist der grosse Unterschied.



Mehr Gruppenarbeiten und Projekte.

Unsere Lehrer kennen viele Möglichkeiten, uns den Stoff „rüberzubringen“, geben vielseitige Aufträge. Deshalb hat für mich dieses „Homeschooling“ keine wirkliche Zukunft. Auch Gruppenarbeiten kann man nicht gleich ausführen, obwohl die Möglichkeiten mit Zoom und den verschiedenen Räumen ja bestehen und wir diese auch nutzen. Aber hier fehlte etwas, und das ist ja das Wichtige im Leben: mit Menschen zu kommunizieren, sich gut mit anderen zu verstehen. Doch durch das ständige zu Hause Lernen verlor ich meine Sozialkompetenz. Deshalb freue ich mich sehr, wieder in die Schule zu gehen. Ich gehe also mit Freude und Glücksgefühlen zurück in das normale Leben.

> *Endlich wieder an meinem Pult zu sitzen, wieder Sport in der Schule zu haben, endlich die Chemieexperimente durchführen und die wechselnden Launen meines Klassenlehrers zu ertragen.*

Endlich wieder an meinem Pult zu sitzen, wieder Sport in der Schule zu haben, endlich die Chemieexperimente durchführen und die wechselnden Launen meines Klassenlehrers zu ertragen. Ja, das alles vermisste ich in der Coronaphase sehr. Und genau hier könnte die Schule etwas mitnehmen. Noch mehr Teamarbeit, noch mehr Gruppenarbeiten, noch mehr Projekte, das wünsche ich mir für mein letztes Schuljahr.

Luna Lanz